

Ansaat einer mehrjährigen Blumenwiese

Wenn Sie sich dazu entschlossen haben, eine kleine Teilfläche Ihres Gartens in eine Wildblumenwiese zu verwandeln, ist es nicht damit getan, Samen in den Rasen zu streuen und zu warten. Auf diese Weise wird nämlich nicht viel passieren.

Auswahl des Standorts:

Ein klein wenig Mühe möchte schon sein. Das beginnt mit der Auswahl des richtigen Standortes: sonnenbeschienen soll er sein, zumindest für ein paar Stunden am Tag. Wenn das richtige Plätzchen gefunden ist, gilt es vor allem, eventuell vorhandenen Rasen zu entfernen, so dass der Boden offenliegt. Da unsere Böden in aller Regel nährstoffreich sind, können Wildblumen hier nämlich nicht mit den schnellwachsenden Rasensorten konkurrieren.

Vorbereitung:

Deshalb sollte der Boden vor einer Neuanlage (am besten vor dem Winter) gefräst werden. Anschließend wird mit einem Rechen eine feinkrümelige Bodenstruktur hergestellt. Will man die Startbedingungen für die „Neuen“ noch weiter verbessern, so sollte man sich nicht scheuen, auch gleich noch etwas mehr Oberboden zu entfernen und durch nährstoffarmen Sand zu ersetzen. Der Sand wird mit dem verbliebenen Boden gut durchmischt, so dass er für die Einsaat schon locker ist. Nach dieser Bodenvorbereitung sollte sich die Erde einige Zeit (ca. 2-3 Wochen) absetzen können. Bei Flächen, welche mit Samenunkräutern belastet sind - dies ist vor allem bei ehemaligen Ackerflächen der Fall, weniger bei lange bestehenden Rasenflächen - sollte vor einer Einsaat eine Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Dabei wird in regelmäßigen Abständen immer wieder eine flache Bodenbearbeitung mit einer Fräse durchgeführt. Schnellkeimenden Samenunkräutern wie Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ackerhellerkraut, Ampfer, Hirse und Kamille kann damit wirkungsvoll begegnet werden. Alte Rasensoden, falls vorhanden, sollten abgeschält oder untergefräst werden und austrocknen. Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel, Weißklee oder Winde müssen manuell entfernt werden. Dies kann durch herausziehen oder durch abrechen und ablesen geschehen. Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen, leidet die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Ansaat, inkl. der Bodenentseuchung, wiederholt werden muss.

Aussaat:

Günstige Aussaatzeitpunkte sind Februar bis Mai und August bis Oktober. Vorzugsweise sollte vor dem Beginn feuchter Witterung gesät werden. Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens 3 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen. Falls der Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, sollte (wenn möglich), der Boden alle 2 bis 3 Tage durchdringend gewässert werden. Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand oder Sägemehl auf 10 g/m² gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen erzielt. Die Aussaat sollte obenauf und kann bei kleinen Flächen breitwürfig von Hand erfolgen. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Da in den Mischungen viele Lichtkeimer enthalten sind darf das Saatgut nicht mit Erde überdeckt werden. Anschließend wird die Fläche mit einer Rasenwalze gewalzt, damit das Saatgutes auf der Fläche den benötigten Bodenkontakt für eine gleichmäßige Keimung erhält. Auf kleinen Flächen im Privatgarten kann das Saatgut z.B. mit einer Schaufel angedrückt werden.

Saatgut:

Mit Saatgutmischungen aus dem Garten- oder Baumarkt werden Sie keine lange Freude haben. Beachten Sie dazu unser Infoblatt „Bezugsquellen für heimische Samen und Wildpflanzen“.

Geduld:

Nach der Aussaat braucht es etwas Geduld. Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 2-3 Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr. Im ersten Jahr wird die Wiese etwas lückig aussehen, das stellt aber keinen Mangel dar.

Entscheidend für den Erfolg – die Anfangspflege im ersten Jahr:

Ganz wesentlich für den Erfolg ist die Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat. In den Böden der auszusäenden Flächen befinden sich oft Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser, die nach einer Bodenbearbeitung und Aussaat meist schneller als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Auftretende Samenunkräuter können z.B. sein: Melde, Hirtentäschel, Ackerhellerkraut, geruchlose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hirse, Ackerfuchsschwanz usw.

Deshalb ist ca. 6 bis 8 Wochen nach der Ansaat ein erster sogenannter Schröpfungsschnitt (Pflugeschnitt) unbedingt erforderlich. Dieser verhindert, die Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht zu groß werden zu lassen. Bei erneutem Unkrautaufwuchs ist der Pflugeschnitt noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Die unerwünschten Beikräuter sollten unbedingt vor einer Selbstaussaat gemäht oder gemulcht, und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden. Bei kleineren Flächen kann ein hoch gestellter Rasenmäher verwendet werden. Dabei nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen. Das Mähen hat sich als vorteilhaft erwiesen, da beim Jäten unerwünschter Beikräuter meist auch zahlreiche Wildpflanzenkeimlinge herausgezogen werden. Achtung: Auch Schnecken lieben Wildblumenkeimlinge.

Weitere Methoden:

Zu der vorher beschriebenen Methode gibt es noch weitere Möglichkeiten eine Wiese anzusäen:

- Z.B kann man bestehende Rasenfläche stark vertikutieren um anschließend 1g – 2g /m² Blumenwiesen-Saatgut (100% Kräuter) anzusäen und an zu walzen. Gräser weiterhin kurzhalten, bis die neu ausgesäten Kräuter Rosetten gebildet haben. Anfang Mai des Folgejahres nochmals einen Pflugeschnitt durchführen. Erst jetzt wachsen und blühen lassen. Diese Methode erfordert weniger Vorbereitung, allerdings ist der Erfolg stark davon abhängig welche Gräser vorher vorhanden waren und wie gut es gelingt den Bestand zu reduzieren.
- Eine weitere Alternative ist der Austausch des Oberbodens, z.B. durch unkrautfreien Unterboden, der auf einer Baustelle anfällt oder durch mindestens 10 – 15 cm Sand bzw. Betonkies. In letzterem Fall werden oberflächlich 2 cm zertifizierter Grünkompost als Saatbeet eingearbeitet. Die Ansaat erfolgt wie bereits beschrieben. Schröpfungsschnitte sind dann in der Regel nicht notwendig und man kann bereits im ersten Jahr einige Blüten bewundern. Diese Methode eignet sich gut für eher kleine Flächen.

Folgepflege:

Die weitere Pflege der Blumenwiese gestaltet sich weit weniger arbeitsintensiv als die eines „gepflegten“ Rasens: Es wird nur zweimal im Jahr gemäht, nämlich im Juni und im September. Meist ist der Aufwuchs in den ersten 2-3 Jahren noch sehr stark, so dass es sinnvoll sein kann 2-3 mal zu mähen. Am besten eignet sich dafür ein Balkenmäher, kleinere Flächen können auch mit einer Sense per Hand gemäht werden. Der Rasenmäher eignet sich nicht.

Das Schnittgut sollte unbedingt 1-2 Wochen gleichmäßig verteilt liegenbleiben, um den darin vorhandenen Tieren das „Auswandern“ zu ermöglichen. Außerdem haben z.B. viele Käferpuppen oder Spinnkokons die Möglichkeit, sich noch fertig zu entwickeln. Lagern Sie nicht alles auf einem Haufen. Durch die mangelnde Sauerstoffzufuhr würden Gärungsprozesse einsetzen. Die Schnitthöhe darf nicht unter 10 cm liegen, sonst herrscht dort, wo vorher Schatten, Kühle und Feuchtigkeit waren, plötzlich Hitze und Trockenheit und viele Tiere würden zugrunde gehen müssen.

Konkurrenzstarke Wildkräuter, die im Boden vorhanden sind oder anfliegen, müssen in den ersten Jahren regelmäßig gejätet werden, damit sich die Vielfalt der Wildblumen etablieren kann: Giersch, Ampfer, Weiß- und Rotklee, Winden, Löwenzahn und Quecke sind mit die häufigsten und hartnäckigsten.

Düngung unterlassen:

Eine Düngung sollte auf jeden Fall unterlassen werden. Je magerer der Boden, umso blütenreicher entwickeln sich die Wildblumen.

Für weitere Fragen:

Unser Naturgartenspezialist:

Werner Glück, Ganacker, Tel. 09953 300318, email: naturgartenglueck@web.de

Bund Naturschutz Kreisgruppe Dingolfing-Landau, Pfarrplatz 5, 84130 Dingolfing Tel. 60981